

# MUSTER- GESUNDHEITSAUFKLÄRUNG FÜR FRÜHERKENNUNGSMABNAHMEN

## > QUALITÄTSANFORDERUNGEN FÜR INFORMATIONEN ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

IM AUFTRAG VON:





# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin

**Im Auftrag von:**

Bundesärztekammer  
Kassenärztlicher Bundesvereinigung

**Autoren:**

Dr. med. Berit Meyerrose  
Dr. PH Sylvia Sängler

**Layout:**

Dipl.-Soz.Päd. Marga Cox

**Stand:**

Dezember 2007

**Anschrift des Herausgebers:**

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin  
Gemeinsames Institut von Bundesärztekammer und  
Kassenärztlicher Bundesvereinigung  
Wegelystraße 3 / Herbert-Lewin-Platz  
10623 Berlin  
Telefon: +49 (0)30 4005 2500  
Fax: +49 (0)30 4005 2555  
E-Mail: [mail@azq.de](mailto:mail@azq.de)  
Internet: <http://www.azq.de>



ÄRZTLICHES ZENTRUM FÜR  
QUALITÄT IN DER MEDIZIN



# INHALT

Vorwort	<b>3</b>
Zielgruppe der Muster-Gesundheitsaufklärung	<b>4</b>
Ziele der Muster-Gesundheitsaufklärung	<b>4</b>
Anforderung an eine Gesundheitsinformation für Früherkennungsmaßnahmen	<b>5</b>
Empfohlene Inhalte einer Entscheidungshilfe zur Teilnahme an Früherkennungsmaßnahmen	<b>6</b>
<i>Empfohlene Inhalte im Überblick</i>	<b>6</b>
<i>Empfohlene Inhalte im Detail</i>	<b>7</b>
Verlässliche Patienten-Informationsportale	<b>15</b>
Beispiele für Internationale Organisationen, die Musteraufklärungen zur Früherkennung anbieten	<b>16</b>
Verwendete Quellen	<b>16</b>

# VORWORT

## FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN KÖNNEN LEBEN RETTEN.

Es macht deshalb Sinn, sie wahrzunehmen. Die Kehrseite der Medaille: Früherkennungs- und Screeningmaßnahmen können auch Risiken bergen. Hinzu kommt, dass kein medizinischer Test absolut sicher ist.

Früherkennungsmaßnahmen sind zwar gesetzlich geregelt, aber die Teilnahme ist freiwillig. Wenn wir wollen, dass Menschen diese Untersuchungen wahrnehmen, müssen wir sie mit allen zur Entscheidung erforderlichen Informationen ausrüsten.

Es gibt eine Vielzahl von Aufklärungsbroschüren über Früherkennungsuntersuchungen. Die meisten sind jedoch als Entscheidungshilfen nicht geeignet, da wichtige Angaben, die eine Entscheidung beeinflussen könnten, fehlen. Dazu gehören zum Beispiel die Risiken der Untersuchung oder die Konsequenzen falsch positiver oder falsch negativer Testergebnisse.



**Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe**

Präsident  
der Bundesärztekammer

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung haben aus diesem Grund Qualitätsanforderungen für Informationen über Früherkennungsuntersuchungen veröffentlicht.

Die in der vorliegenden Muster-Gesundheitsaufklärung dargestellten Qualitätsanforderungen sollen allen Personen und Institutionen eine Hilfestellung sein, die sich mit der Erstellung von entsprechendem Aufklärungsmaterial befassen. Die Muster-Gesundheitsaufklärung liefert das strukturelle Grundgerüst zur Erstellung von themenspezifischen Gesundheitsinformationen zu Maßnahmen der Früherkennung.

Nicht der politische Wille für ein flächendeckendes Screening darf an erster Stelle stehen, sondern die informierte Entscheidung für oder gegen Früherkennungsmaßnahmen auf der Basis valider Informationen und evidenzbasierter Entscheidungsgrundlagen.



**Dr. Andreas Köhler**

Vorstandsvorsitzender  
der Kassenärztlichen Bundesvereinigung



# ZIELGRUPPE/ZIELE

## ZIELGRUPPE DER MUSTER-GESUNDHEITSAUFKLÄRUNG

Diese Muster-Gesundheitsaufklärung für Früherkennungsmaßnahmen richtet sich an alle Personen, Organisationen und

Institutionen, die mit der Erstellung von Gesundheitsinformationen zu Früherkennungsmaßnahmen befasst sind.

## ZIELE DER MUSTER-GESUNDHEITSAUFKLÄRUNG

- › Mit der Muster-Gesundheitsaufklärung soll ein von der Bundesärztekammer autorisierter allgemein verbindlicher Qualitätsstandard für Gesundheitsinformationen zu Maßnahmen der Früherkennung geschaffen werden.
- › Die vorliegende Muster-Gesundheitsaufklärung ist eine allgemeine Vorlage zur Erstellung von Aufklärungsmaterialien für die gesunde Bevölkerung über Maßnahmen der Früherkennung.
- › Sie liefert das strukturelle Grundgerüst zur Erstellung von themenspezifischen Gesundheitsinformationen zu Maßnahmen der Früherkennung.
- › Es werden zu den einzelnen Kapiteln Hintergrund- und Zusatzinformationen beigefügt, die bei der Erstellung der Gesundheitsinformation verwendet werden können.
- › Auf der Basis allgemeingültiger Informationen zur betreffenden Früherkennungsmaßnahme sollen die Leser/innen in die Lage versetzt werden, unter Berücksichtigung ihrer eigenen Präferenzen in partnerschaftlichem Umgang mit ihren Ärzten individuelle Entscheidungen zu treffen.

# ANFORDERUNGEN

## ANFORDERUNG AN EINE GESUNDHEITSINFORMATION FÜR FRÜHERKENNUNGSMÄßNAHMEN

### GESUNDHEITSINFORMATIONEN ZU FRÜHERKENNUNGSMÄßNAHMEN SOLLEN...

#### ... IM HINBLICK AUF DIE ZIELGRUPPE:

- > die gesunde Bevölkerung zu mehr Selbstverantwortung bei der Gesunderhaltung motivieren
- > in einer unabhängigen, transparenten, verständlichen und objektiven Form über Umfang, das Recht auf sowie den Nutzen und die Risiken von Früherkennungsmaßnahmen aufklären
- > den Informations- und Entscheidungsbedürfnissen der Zielgruppen gerecht werden (gesunde Personen, die keiner Risikogruppe angehören, gesunde Personen, die einer Risikogruppe angehören, etc.)
- > die unterschiedlichen Voraussetzungen und Motivationen der Zielgruppe berücksichtigen (noch nicht über das Thema nachgedacht; interessiert am Thema, aber bisher noch keine Informationen eingeholt; bereits Meinung gebildet, aber noch unsicher; bereits Entscheidung getroffen, etc.)
- > Grundlage einer partnerschaftlichen und informierten Entscheidungsfindung im individuellen Dialog zwischen Arzt und Leser sein
- > das Selbstbestimmungs- und Autonomie-recht der Bevölkerung achten (insbesondere das Recht, eine Maßnahme abzulehnen, ohne sich deshalb – und schon gar nicht bei Eintreten eines Krankheitsfalles- schuldig zu fühlen)

### GESUNDHEITSINFORMATIONEN ZU FRÜHERKENNUNGSMÄßNAHMEN SOLLEN...

#### ...IM HINBLICK AUF DIE INFORMATION SELBST:

- > systematisch entwickelt werden (dazu gehört auch die externe Begutachtung)
- > allgemeine methodische Qualitätsanforderungen an Gesundheitsinformationen erfüllen (Aktualität, Quellenangaben, Autoren, etc.)
- > allgemein und für jedermann ohne Beschränkung zugänglich sein (z.B. im Internet barrierefrei)
- > themenübergreifend in ihrer Struktur und in ihrem logischen Aufbau und Umfang vergleichbar und einheitlich aufgebaut sein
- > Kriterien der inhaltlichen Klarheit (Einfachheit, Gliederung und Ordnung, Kürze und Prägnanz, verwenden von anregenden Zusätzen), allgemeinen Verständlichkeit und optischen Gestaltung berücksichtigen.

# EMPFOHLENE INHALTE IM ÜBERBLICK

## EMPFOHLENE INHALTE EINER ENTSCHEIDUNGSHILFE ZUR TEILNAHME AN FRÜHERKENNUNGSMABNAHMEN

### EMPFOHLENE INHALTE IM ÜBERBLICK

- A.** EINLEITUNG
- B.** ERKLÄRUNGEN ZUM ERKRANKUNGSBILD, FÜR DAS DIE FRÜHERKENNUNGSMABNAHME EINGESETZT WIRD
- C.** ERKLÄRUNG DER IN FRAGE KOMMENDEN FRÜHERKENNUNGSMABNAHMEN
- D.** UNTERSTÜTZUNG DER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IM INDIVIDUELLEN FALL
- E.** BESCHREIBUNG DES ZUGANGS ZUR FRÜHERKENNUNG
- F.** ANGABEN ZUR QUALITÄT DER FRÜHERKENNUNGSMABNAHME(N)
- G.** IMPRESSUM/QUELLENANGABE

# EMPFOHLENE INHALTE IM DETAIL

## EMPFOHLENE INHALTE IM DETAIL

### A. EINLEITUNG

#### Ziel:

Motivation der Leser/innen, die Gesundheitsinformation weiter zur Hand zu nehmen.

Voraussetzung für einen Kontakt zum in Frage kommenden Personenkreis ist zunächst eine Identifikation der relevanten Zielgruppe. Eine genaue Erfassung und

Beschreibung anhand diverser Merkmale ermöglicht ein direktes und explizites Ansprechen der Zielgruppe durch die Gesundheitsaufklärung. Für den Nutzer ist es weiterhin von Bedeutung, dass sich klare Ziele für ihn extrahieren lassen, mit denen er sich identifizieren kann.

### Identifikation und Beschreibung des relevanten Personenkreises als symptomfreie Personen

#### INHALTE DER PATIENTENINFORMATION ZUR AUFKLÄRUNG ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

- > gesetzliche Grundlagen
- > Früherkennungsrichtlinien
- > soziodemographische Merkmale

...

- > psychographische Kriterien wie Einstellungen, Bedürfnisse, Gesundheitsverhalten
- > Risikofaktoren sowie Ein- und Ausschlusskriterien

#### REFERENZEN / NÜTZLICHE QUELLEN ZUR ERSTELLUNG

Bundesministerium für Gesundheit  
<http://www.bmg.bund.de>

Gemeinsamer Bundesausschuss  
<http://www.g-ba.de>

Statistisches Bundesamt  
<http://destatis.de>

§20 SGB V Prävention und Selbsthilfe  
<http://www.sozialgesetzbuch.de/gesetze/05>

...

Fachbereich „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“ der Phillips-Universität Marburg  
forscht zu: „Psychosoziale Ressourcen und Risikofaktoren der Gesundheit“  
<http://www.uni-marburg.de/fb20/psychosomatik/forschung/PSOGes>

# EMPFOHLENE INHALTE IM DETAIL

## Benennung der Ziele der Gesundheitsinformation

### INHALTE DER PATIENTENINFORMATION ZUR AUFKLÄRUNG ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

- > Was genau bedeutet Früherkennung?
- > Was kann Früherkennung leisten und was nicht ? (z. B.: Teilnahme an Früherkennung schützt nicht davor, krank zu werden)
- > Klärung des Unterschiedes zwischen Vorbeugung und Früherkennung
- > Aspekt der persönlichen Gesundheitsverantwortung

### REFERENZEN / NÜTZLICHE QUELLEN ZUR ERSTELLUNG

Deutsches Forum für Prävention und Gesundheitsförderung

<http://www.forumpraevention.de>

Forum Gesundheitsziele Deutschland

<http://www.gesundheitsziele.de>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

<http://www.bzga.de>

Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG)

<http://www.bvgesundheit.de>

Wissensplattform Fachwissenschaft Gesundheit

<http://www.patienteninformation.de>

Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen

<http://www.dgpr.de>

## B. ERKLÄRUNG ZUR BETREFFENDEN ERKRANKUNG

### Ziel:

Leser/innen müssen sich ein Bild von der Erkrankung machen können, deren Entstehung durch eine Früherkennungsmaßnahme möglichst frühzeitig erkannt werden soll.

Grundlage hierzu sind leicht verständliche Erklärungen zum betreffenden Organ sowie die umfassende Erläuterung der entsprechenden Pathologie, die speziell durch diese Früherkennungsmaßnahme erfasst wird. Darauf aufbauend sollte die

Darstellung des aktuellen Wissensstandes zur Epidemiologie sowie die Beschreibung besonderer Risikogruppen und deren Identifikationsmöglichkeiten unter Berücksichtigung des individuellen Risikos erfolgen. Für den Nutzer von Bedeutung ist insbesondere auch die Frage nach allgemeinen Präventionsmaßnahmen, deren Anwendung die Selbstverantwortung unterstützen.

# EMPFOHLENE INHALTE IM DETAIL

## Verständliche Darstellung allgemeiner anatomischer Grundlagen und der physiologischen Funktionsweise sowie Beschreibung der Fehlregulation und Symptomatik im Falle einer Erkrankung

### INHALTE DER PATIENTENINFORMATION ZUR AUFKLÄRUNG ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

Transparente und systematische Darstellung medizinisch-wissenschaftlicher Inhalte zu epidemiologischen Gesichtspunkten in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Risikofaktoren in angemessener Art und Weise und im Sinne der Objektivität unter Nutzung seriöser Quellen.

Extraktion spezieller Risikogruppen und Darstellung entsprechender Strategien zu deren Versorgung.

...

Darstellung allgemeiner krankheitsbezogener Präventionsmaßnahmen

### REFERENZEN / NÜTZLICHE QUELLEN ZUR ERSTELLUNG

Entsprechende medizinische Fachliteratur möglichst aufgearbeitet hinsichtlich des allgemeinen Laienverständnisses

Gesundheitsberichterstattung des Bundes  
<http://www.gbe-bund.de>

Robert-Koch-Institut  
<http://www.rki.de>

Statistisches Bundesamt  
<http://www.destatis.de>

Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit  
<http://www.gsf.de>

Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V.  
<http://www.gekid.de>

#### **International:**

Weltgesundheitsorganisation  
<http://www.euro.who.int>

Register der Europäischen Kommission  
<http://ec.europa.eu/health>

...

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
<http://www.bzga.de>

# EMPFOHLENE INHALTE IM DETAIL

## C. ERKLÄRUNG ZU IN FRAGE KOMMENDEN FRÜHERKENNUNGSMAßNAHMEN

### Ziel:

Leser/innen sollen ein objektives, verlässliches und verständliches Bild vom Umfang, Nutzen und Risiken der Früherkennungsmaßnahmen erhalten, etwa im Sinne eines „Fahrplanes mit Abfahrts- und Ankunftsort, Umsteigebahnhöfen, Zuglauf, Vor- und Nachteilen bestimmter Verbindungen und einer Anleitung im Unterbrechungsfall“.

Hierbei geht es in erster Linie darum, die Bedeutung der Früherkennung orientiert an patientenrelevanten Outcomegrößen wie Lebensqualität darzulegen und die möglichen Maßnahmen mit ihren Vor- und Nachteilen für den Nutzer gegenüberzu-

stellen. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für die Anwendung der Maßnahmen und der Evidenz als Beleg hinsichtlich der Wirksamkeit des Tests sollte der Leser nicht nur über die Früherkennungsuntersuchung an sich sondern auch über weiterführende Untersuchungen im Falle eines positiven Testergebnisses sowie mögliche Folgen der Nichtinanspruchnahme aufgeklärt werden. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die ausdrückliche Betonung des individuellen Entscheidungsrechts und der Selbstverantwortung.

### Erläuterung des allgemeinen Nutzen hinsichtlich des positiven Effekte auf die individuelle Lebensqualität und Gesundheit bei regelmäßiger Durchführung und zur Verfügung stehender schonender Therapieverfahren im Falle einer Früherkennung

#### INHALTE DER PATIENTENINFORMATION ZUR AUFKLÄRUNG ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

Beschreibung einzelner Test-Methoden unter dem Aspekt der gegenseitigen Abgrenzung und Ergänzung

- Wie sieht die praktische Durchführung aus ?
- Was genau misst der Test /messen die Tests?

Benennung des optimalen Testzeitpunktes

#### REFERENZEN / NÜTZLICHE QUELLEN ZUR ERSTELLUNG

Bundesärztekammer  
<http://www.baek.de>  
(im Suchfeld „Früherkennung“ eingeben)

Kassenärztliche Bundesvereinigung  
<http://www.kbv.de>  
(im Suchfeld „Früherkennung“ eingeben)

Wissensplattform der Fachwissenschaft Gesundheit der Universität Hamburg  
<http://www.patienteninformation.de>

# EMPFOHLENE INHALTE IM DETAIL

## Darstellung aktueller wissenschaftlicher Informationsquellen für die zu beschreibenden Früherkennungsmaßnahmen

### INHALTE DER PATIENTENINFORMATION ZUR AUFKLÄRUNG ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

- > Verlässlichkeit der Testergebnisse (was bedeutet normal, positiv, falsch positiv, falsch negativ, positiver Vorhersagewert)
- > Welchen Nutzen hat der bzw. haben die in Frage kommenden Tests in Bezug auf patientenrelevante Outcomegrößen?
- > Welche Nebenwirkungen / welchen Schaden hat der bzw. haben die Tests in Bezug auf patientenrelevante Outcomegrößen?

...

Erklärung der einzelnen Maßnahmen mit Vor- und Nachteilen unter Hinweis auf zeitlichen sowie logistischen Ablauf und mögliche Auswirkungen auf patientenbezogene psychosoziale Faktoren sowie Benennung der gesetzlichen und krankenkassen-spezifischen Regelungen im Kontext

### REFERENZEN / NÜTZLICHE QUELLEN ZUR ERSTELLUNG

Evidenz zum Screening

<http://www.mds-ev.de/index2.html>

Laienverständliche Zusammenfassungen der Cochrane Reviews in deutscher Sprache

[http://www.cochrane.org/reviews/index\\_de.htm](http://www.cochrane.org/reviews/index_de.htm)

HTA-Berichte zur Früherkennung

<http://www.dimdi.de/dynamic/de/hta/db/index.htm>

...

Gemeinsamer Bundesausschuss

<http://www.g-ba.de>

Informationsseiten der Krankenkassen

<http://infomed.mds-ev.de/>

## D. UNTERSTÜTZUNG DER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IM INDIVIDUELLEN FALL

### Ziel:

Hinführen der Leser/innen zu individualisierter Entscheidung auf der Basis aller bisher vermittelten Informationen

Dieser Abschnitt umfasst eine übersichtliche wertfreie Gegenüberstellung von Vorteilen und Nachteilen bezogen auf leserrelevante Abhängigkeitsfaktoren zum Zwecke einer gemeinsamen Entscheidungsfindung mit dem Arzt. Trotz der Aufforde-

rung zur Darlegung persönlicher Präferenzen sollte die gleichberechtigte Zusammenarbeit von medizinischen Versorgern und Patienten unterstrichen werden. Weiterhin dazu gehören Hinweise auf Anlaufstellen für weiterführende Information sowie individuell erweiterbare Fragencheckliste an den Arzt/ die Ärztin.

# EMPFOHLENE INHALTE IM DETAIL

## Zusammenfassung der Vor- und Nachteile der in Frage kommenden Tests zur Früherkennung und Unterstützung der Entscheidungsfindung

### INHALTE DER PATIENTENINFORMATION ZUR AUFKLÄRUNG ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

Patientenrechte

...

Zusammenfassung der Vor- und Nachteile des/der Tests

- > Sicherheit bei normalem Ergebnis
- > Erkennung in frühem Stadium möglich
- > direkte Nebenwirkungen und Schäden durch Untersuchungsmethode
- > indirekt verursachte Schäden
- > Sorgen und Ängste bezüglich der Untersuchung
- > psychische und gesundheitliche Folgen infolge eines falschen Ergebnis / Überdiagnose
- > Schäden bei tatsächlicher Diagnose ohne Besserung der Heilungschancen

...

Aufbereitung der Entscheidungsgrundlage

...

Hinweise auf weiterführende Informationen und Organisationen nach Prüfung derer Qualität

### REFERENZEN / NÜTZLICHE QUELLEN ZUR ERSTELLUNG

Patientenrechte in Deutschland – Leitfaden für Patienten und Ärzte  
<http://www.bmj.de/media/archive/226.pdf>

...

#### Patienteninformationen zur Früherkennung

Laienverständliche Zusammenfassungen der Cochrane Reviews in deutscher Sprache  
[http://www.cochrane.org/reviews/index\\_de.htm](http://www.cochrane.org/reviews/index_de.htm)

PatientenLeitlinien zu Nationalen VersorgungsLeitlinien  
<http://www.versorgungsleitlinien.de/patienten>

Wissensplattform der Fachwissenschaft Gesundheit der Universität Hamburg  
<http://www.patienteninformation.de>

...

Toolkit zur Erstellung von Entscheidungshilfen  
<http://decisionaid.ohri.ca/resources.html>

Partizipative Entscheidungsfindung  
<http://www.patient-als-partner.de/>  
<http://www.medoption.com>  
[http://www.dhmc.org/shared\\_decision\\_making.cfm](http://www.dhmc.org/shared_decision_making.cfm)

...

Instrumente zur Qualitätsbewertung medizinischer Laieninformationen und Webangebote  
<http://www.discern.de>  
<http://www.afgis.de>  
<http://www.hon.ch>

# EMPFOHLENE INHALTE IM DETAIL

## E. BESCHREIBUNG DES ZUGANGS ZUR FRÜHERKENNUNG

### Ziel:

Leser/innen erhalten eine Information darüber, wie sie Zugang zu den in Frage kommenden Früherkennungsmaßnahmen erhalten können.

Hierbei interessiert den Verbraucher, wo die in Frage kommenden Früherkennungsmaßnahmen durchgeführt werden, ob eine

Überweisung erforderlich ist und wer sie ausstellen kann und ob es festgelegte Einbestellsysteme gibt. Weiterhin sind Angaben zur Finanzierung und Kostenübernahme der Früherkennungsmaßnahme für den Nutzer von Bedeutung.

### INHALTE DER PATIENTENINFORMATION ZUR AUFKLÄRUNG ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

Benennung der Nutzungsbedingungen sowie der Untersuchungskosten unter Verweis auf gesetzliche und krankensicherungsabhängige Faktoren und Berücksichtigung eventuell entstehender Kosten bei weiterführender Diagnostik

### REFERENZEN / NÜTZLICHE QUELLEN ZUR ERSTELLUNG

Bundesärztekammer / Landesärztekammern  
<http://www.bundesaerztekammer.de/>

Kassenärztliche Bundesvereinigung  
<http://www.kbv.de/>

## F. ANGABEN ZUR QUALITÄT DER FRÜHERKENNUNGSMAßNAHME(N)

### Ziel:

Information der Leser/innen über Qualitätsanforderungen an Zentren, Praxen, Ärzte etc. welche die Früherkennungsmaßnahmen durchführen.

Von Interesse für den Nutzer sind Angaben über Personen, die die Befunde der Früherkennungsuntersuchung begutachten und ob derjenige Arzt, der die Früher-

kennungsmaßnahme durchführt, besondere Voraussetzungen benötigt, bzw. welche Anforderungen es für die zur Früherkennung erforderlichen technischen Geräte gibt. Dabei steht immer auch die Frage im Mittelpunkt, woran der Leser erkennen kann, ob die Qualitätsstandards erfüllt sind.

# EMPFOHLENE INHALTE IM DETAIL

## INHALTE DER PATIENTENINFORMATION ZUR AUFKLÄRUNG ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

Benennung der zuständigen Stellen oder Angabe der Identifikationsmöglichkeiten sowie Beschreibung des Systems der Qualitätssicherung und Darlegung der Qualitätsanforderungen inklusive deren Überprüfbarkeit

## REFERENZEN / NÜTZLICHE QUELLEN ZUR ERSTELLUNG

Bundesärztekammer  
<http://www.bundesaerztekammer.de/>

Kassenärztliche Bundesvereinigung  
<http://www.kbv.de/>

## G. IMPRESSUM / QUELLENANGABE

### Ziel:

Nachweis der Vertrauenswürdigkeit der Gesundheitsinformation.

## INHALTE DER PATIENTENINFORMATION ZUR AUFKLÄRUNG ÜBER FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

Angaben zu:

- > Autoren und beteiligte Interessengruppen
- > Aktualität und Gültigkeit
- > Redaktioneller Unabhängigkeit / Transparenz

verwendeten Quellen

## REFERENZEN / NÜTZLICHE QUELLEN ZUR ERSTELLUNG

Manual Patienteninformation – Empfehlungen zur Erstellung evidenzbasierter Patienteninformationen  
[http://www.patienten-information.de/content/download/manual\\_patienteninformation\\_04\\_06.pdf](http://www.patienten-information.de/content/download/manual_patienteninformation_04_06.pdf)

# WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

## VERLÄSSLICHE PATIENTEN-INFORMATIONSPORTALE

Patientenleitlinien auf der Basis Nationaler Versorgungsleitlinien  
<http://www.versorgungsleitlinien.de/patienten>

Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen  
<http://www.gesundheitsinformation.de>

Laienverständliche Zusammenfassungen systematischer Übersichtsarbeiten des Deutschen Cochrane Zentrums  
[http://www.cochrane.org/reviews/index\\_de.htm](http://www.cochrane.org/reviews/index_de.htm)

Patientenfreundlich formulierte medizinische Leitlinien der Universität Witten-Herdecke  
<http://www.patientenleitlinien.de>

Linksammlung qualitätsgeprüfter Informationen des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin  
<http://www.patienten-information.de>

Patientenleitlinien der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften  
[http://www.uni-duesseldorf.de/AWMF/II/II\\_pati.htm](http://www.uni-duesseldorf.de/AWMF/II/II_pati.htm)

Patienteninformationen der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft  
<http://www.akdae.de/45/index.html>

Das Handbuch Medikamente der Stiftung Warentest (2004)  
<http://www.stiftung-warentest.de>

Patienteninformationsseiten der Universität Hamburg (Schwerpunkt Früherkennung)  
<http://www.patienteninformation.de>

### Hinweis:

Trotz der Bemühungen, die angegeben Referenzquellen zur Nutzung bei der Erarbeitung von Muster-Gesundheitsaufklärungen möglichst umfangreich und konkret anzugeben, erhebt ihre Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

# WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

## BEISPIELE FÜR INTERNATIONALE ORGANISATIONEN, DIE MUSTERAUFKLÄRUNGEN ZUR FRÜHERKENNUNG ANBIETEN

Agency for Healthcare, Research and Quality  
<http://www.ahrq.gov>

Ottawa Health Research Institute, Patient Decision  
Aids research group  
<http://decisionaid.ohri.ca>

Screening and Diagnostic Test Evaluation Program  
(STEP), University of Sydney  
<http://www.health.usyd.edu.au/step/>

Sydney Health Decision Group,  
University of Sydney  
[http://www.health.usyd.edu.au/shdg/resources/decision\\_aids.php](http://www.health.usyd.edu.au/shdg/resources/decision_aids.php)

## VERWENDETE QUELLEN

Albert US, Schulz KD, Alt D, Beck V, Doherty J, Holsteg K, Kalbheim E, Müller J, Nass-Griegoleit I, Nill J, Nioduschewski G, Schulte H, Wietersheim Av, Kopp I. Methodische Entwicklung und Anwendung der Leitlinie Fraueninformation. Zentralbl Gynakol 2003;125:484-93  
<http://www.uni-duesseldorf.de/AWMF/II/077-002.htm>

Bastian H, Bender R, Kaiser T, Kirchner H, Lange S, Müller de Cornejo G, Noelle G, Sawicki PT. Methoden des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Version 1.0 vom März 2005. 2005 [cited: 2006 Nov 24]. Available from:  
[http://www.iqwig.de/download/2005\\_03\\_01\\_IQWiG\\_Methoden.pdf](http://www.iqwig.de/download/2005_03_01_IQWiG_Methoden.pdf)

Sänger S, Lang B, Klemperer D, Thomeczek C, Dierks ML. Manual Patienteninformation. Empfehlungen zur Erstellung evidenzbasierter Patienteninformationen. äzq Schriftenreihe; 25. Norderstedt: BoD, Books on Demand; 2006 [cited: 2006 May 23]. Available from:  
[http://www.patienten-information.de/content/download/manual\\_patienteninformation\\_04\\_06.pdfManual](http://www.patienten-information.de/content/download/manual_patienteninformation_04_06.pdfManual)